

## Pressemitteilung

### **Bauindustrie Hessen zu den gestiegenen Baupreisen: „Wohnungsbau gerät in einen Teufelskreis“**

Wiesbaden, 09.01.2023

Auch im Internet abrufbar: [www.bauindustrie-mitte.de](http://www.bauindustrie-mitte.de)

Die Baupreise für Wohngebäude 2022 sind in Hessen um 13,8 Prozent gestiegen. Das geht aus einer aktuellen Veröffentlichung des Landesamtes für Statistik hervor. Das war der stärkste Anstieg der Baupreise seit 52 Jahren. Damals hatte die Teuerungsrate gegenüber dem Vorjahr bei 16,7 Prozent gelegen. Im Jahr 2021 waren die Preise im Vergleich zum Vorjahr um 8,2 Prozent gestiegen. Vor allem die gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise beeinflussten die Baupreise. "Nimmt man die erteilten Baugenehmigungen für Wohngebäude, die Entwicklung bei Auftragseingängen, Beschäftigten und Arbeitsstunden hinzu, zeigt sich die schwierige Lage und der leider deutlich negative Trend. Die Planungssicherheit für die Bauherren geht verloren. Der Wohnungsbau gerät in einen Teufelskreis fortschreitender Verschlechterung", kommentiert Dr. Burkhard Siebert, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Hessen-Thüringen e.V. die Zahlen: „Wir brauchen attraktive Anreize sowie verlässliche, auskömmliche und passgenaue Förderbedingungen für den Neubau und für den Umbau. Wir benötigen die zügige Bereitstellung von baureifen Grundstücken sowie die Ermöglichung von seriellem und modularem Bauen.

Auch muss mittels einer gezielten Rohstoffstrategie den aktuellen Kostensteigerungen entgegengewirkt werden. Eine Vorfestlegung auf einzelne Baustoffe wäre kontraproduktiv, es muss Technologieoffenheit gewährleistet werden.“

\*

Die Zahlen des Statistischen Landesamtes:

„Rohbauarbeiten verteuerten sich 2022 um 13,6 Prozent gegenüber 2021. Den stärksten Preisanstieg um durchschnittlich 21,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr gab es in diesem Bereich bei Entwässerungskanalarbeiten, gefolgt von Stahlbauarbeiten, die um 19,8 Prozent teurer wurden. Zu den bedeutenden Preistreibern zählten Betonarbeiten (plus 14,2 Prozent) und Mauerarbeiten (plus 10,4 Prozent), die zusammen einen Anteil von 63 Prozent an den Rohbauarbeiten haben. Deutlich teurer als im Vorjahr waren 2022 auch Klempnerarbeiten (plus 19,2 Prozent), Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten (plus 17,9 Prozent) sowie Abdichtungsarbeiten (plus 17,6 Prozent). Für Erdarbeiten mussten um 11,9 Prozent höhere Preise gezahlt werden. Zimmer- und Holzbauarbeiten kosteten 10,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Preise für Ausbauarbeiten stiegen 2022 gegenüber dem Vorjahr um 14,1 Prozent. Einen deutlichen Einfluss auf die Preisentwicklung von Ausbauarbeiten hatten Metallbauarbeiten (plus 18,6 Prozent), Tischlerarbeiten (plus 15,5 Prozent) und der Heizungsbau (plus 14,3 Prozent). Auch die Preise für den Einbau von Gas-, Wasser- und Entwässerungsanlagen (plus 18,6 Prozent) sowie für Estricharbeiten (plus 16,2 Prozent) stiegen überdurchschnittlich. Die Preise für Wärmedämm-Verbundsysteme stiegen um 14,6 Prozent, die Preise für Fliesen- und Plattenarbeiten um 14,1 Prozent und für Parkettarbeiten um 8,9 Prozent. Überdurchschnittlich teurer waren auch Raumluftechnische Anlagen (plus 17,7 Prozent) und Verglasungsarbeiten (plus 17,0 Prozent). Einen deutlichen Preisanstieg um 18,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr verzeichneten 2022 auch die Bauleistungen für Außenanlagen für Wohngebäude. Die Preise für Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden (ohne Schönheitsreparaturen) stiegen gegenüber 2021 um 12,8 Prozent. Stärker als der Neubau von Wohngebäuden verteuerten sich 2022 der Neubau von gewerblichen Betriebsgebäuden (plus 16,1 Prozent) und der Neubau von

Bürogebäuden (plus 15,7 Prozent). Für den Straßenbau mussten um 17,8 Prozent und für Brücken im Straßenbau um 15,8 Prozent höhere Preise gezahlt werden als 2021.“